



Lkw-Kontrollen: Mit Datensteckern können Polizisten die Daten über die Lenkzeiten herunterladen und auswerten.

Schwerpunkt Schwerverkehr

Effizientere Schwerverkehrskontrollen: Die Bundespolizei erhielt 99 neue Geräte zur wirksameren Kontrolle der Lenk- und Ruhezeiten im Schwerverkehr.

Die Auswertegeräte bestehen aus einem Notebook mit einer Auswertesoftware. Mit Datensteckern können die Polizisten bei Kontrollen vor Ort die Daten über die Lenkzeiten herunterladen und auswerten. Insgesamt stehen der Polizei 182 Auswertegeräte für die Kontrolle des digitalen Tachographen und der Lenk- und Ruhezeiten zur Verfügung. Somit ist eine nahezu flächendeckende Kontrolle des Schwerverkehrs im Bundesgebiet möglich.

Die Lkw-Lenker sind aufgrund der enormen Fahrleistungen bei den tödlichen Unfällen zwar nicht die Hauptverursacher. Wenn es jedoch zu einem

Verkehrsunfall mit einem Schwerverzeug kommt, sind die Unfallfolgen und das Verletzungsrisiko höher als bei anderen Kollisionen. Die Beteiligung von Lkw-Lenkern am gesamten Unfallgeschehen mit Personenschaden beträgt etwa zehn Prozent, die leichten Lkws bis 3,5 t sind etwas häufiger beteiligt als die schweren Lkws über 3,5 t; der Anteil der Busse beträgt knapp zwei Prozent.

In Österreich sind derzeit knapp 310.000 Lkws bis 3,5 t und etwa 70.000 Lkws über 3,5 t sowie etwa 10.000 Busse zugelassen. Mehr als zehnmals so hoch ist die Zahl der zugelassenen Pkws und Kombis (4,3 Millionen). 2008 benützten knapp über

600.000 Lkws das heimische Autobahnnetz, mehr als 80 Prozent waren mit ausländischem Kennzeichen unterwegs. Etwa ein Viertel der inländischen Frächter melden ihre Lkws im Ausland an und fahren mit ausländischem Kennzeichen.

Die Polizei setzt Schwerpunkte bei der Kontrolle des internationalen Güterverkehrs, bei der Überwachung der Einhaltung der Lenk- und Ruhezeiten, bei technischen Kontrollen, Kontrollen der Gewichts- und der Ladungssicherung sowie der Überwachung des Transports von gefährlichen Gütern auf der Straße – auch bei länderübergreifenden Polizeiaktionen. Nicht zuletzt

VERKEHRsunfallbilanz

Weniger Verkehrstote

In den ersten sechs Monaten 2009 verloren auf Österreichs Straßen 287 Menschen ihr Leben, um 25 weniger als in der ersten Jahreshälfte 2008. Das entspricht einem Rückgang um acht Prozent. Bei 16.995 Unfällen (- 5,3 %) wurden 22.190 Personen (- 4,5 %) verletzt. Rückgänge gab es auch bei der Zahl der Alkoholunfälle (- 7,2 %) und der dabei Verletzten (- 6,8 %). Jeder elfte Verkehrstote war Opfer eines Alkoholunfalls.

Einen Anstieg von sieben auf zehn gab es bei der Zahl der im Straßenver-



Verkehrsunfälle: Im ersten Halbjahr 2009 starben 25 Menschen weniger als im Vergleichszeitraum 2008.

kehr getöteten Kinder. Die Zahl der im Straßenverkehr verletzten Kinder verringerte sich um 7,3 Prozent.

Die deutlichsten Rückgänge verzeichnete man bei der Zahl der Unfälle mit einspurigen Kraftfahrzeugen (47 auf 42 Getötete) und Fahrrädern (24 auf 18). Auch die Zahl der Fußgängerunfälle lag unter dem Vorjahresniveau (von 46 auf 43). Neun Personen starben beim Überqueren eines Zebrastreifens, davon drei auf geregelten Schutzwegen, zwei als „Rotgeher“. Fünf Menschen wurden bei Kollisionen mit Zügen auf unbeschränkten Eisenbahnkreuzungsanlagen getötet. Vier tödliche Unfälle ereigneten sich in Tunnelbereichen von Autobahnen und Schnellstraßen. *Otmар Bruckner*

FOTOS: EGON WEISSHEIMER

aufgrund der Schengen-Erweiterung werden bei Kontrollen auf den Transitstrecken neben den verkehrspolizeilichen Lenker- und Fahrzeugkontrollen kriminalpolizeiliche und fremdenpolizeiliche Fahrerkontrollen durchgeführt, beispielsweise ob Diebstahl, Schlepperei, Schmuggel oder illegale Beschäftigungsverhältnisse vorlagen.

Verkehrskontrollplätze. Im hochrangigen Straßennetz (Autobahnen und Schnellstraßen) sind derzeit acht multifunktionale Verkehrskontrollplätze in Betrieb und sechs in Planung und teilweise in Umsetzung. Ausleitungen aus dem fließenden Verkehr sind im hochrangigen Straßennetz insbesondere wegen der hohen Fahrgeschwindigkeiten sowohl für die beteiligten Fahrzeuglenker als auch für die Kontrollorgane gefährlich. Aus diesem Grund hat man sich bereits vor Jahren entschieden, Ausleitungen an besonders günstigen Standorten zu automatisieren.

Seitens der *Asfinag* wird das mittelfristige Ziel verfolgt, alle Hauptkorridore mit zumindest einem Verkehrskontrollplatz auszustatten. Der Entfall der Kontrollmöglichkeiten an den



Verkehrskontrollplätze: Neben den verkehrspolizeilichen Kontrollen werden von der Polizei auch kriminalpolizeiliche und fremdenpolizeiliche Fahrerkontrollen durchgeführt.

Grenzen soll dadurch ausgeglichen werden. Die Errichtung erfolgt modular und kann von Aufstell- und Kontrollflächen bis hin zu Prüfhallen und fixen Dienststellen alles umfassen.

Lkw-Transitkontrollplattform. Die Polizei kontrollierte 2008 im Rahmen des Masterplans „Lkw-Transitkontrollplattform“ gemeinsam mit Technikern des Verkehrsministeriums (Prüfzug der Bundesanstalt für Verkehr), der Länder und der *Asfinag* knapp 35.000 Lkws und Busse. Dabei wurden etwa 84.000 Anzeigen wegen diverser Mängel er-

stattet. In 7.300 Fällen musste die Weiterfahrt wegen schwerwiegender technischer Mängel oder Überladung und Überschreitung der Lenk- und Ruhezeiten untersagt werden.

6.883 Gefahrguttransporte wurden von der Polizei 2008 in ganz Österreich kontrolliert, davon waren 2.457 mangelhaft (zumeist wegen Beförderungsdokumenten und Kennzeichnung der Versandstücke) und 999 mussten stillgelegt werden. Seit 2005 gilt die österreichweit einheitliche Einstufung der Gefahrgutmängel in leichte, mittlere und schwere Mängel. Mit diesen von der EU vorgegebenen Gefahrguttransportkontrollen auf dem hochrangigen und dem unmittelbar angrenzenden Straßennetz (Ausweichstrecken und Zubringerstrecken), auf Transitstrecken (internationalen Korridoren), in den Ballungszentren, im Nahbereich von Groß- und Industriebetrieben, Donauhäfen, Bahnterminals und internationalen Flughäfen versucht die Polizei wirksame Maßnahmen zu setzen und Unfälle und Zwischenfälle von Gefahrguttransportern und anderen Transporten im Güter- und Personenverkehr zu verhindern. *Otmir Bruckner*



Kommen Sie dem Alkohol auf die Schliche.

AlcoQuant 6020

Das robuste Atemalkoholtestgerät der neuesten Generation AlcoQuant 6020 von Envitec kombiniert professionelle Messpräzision, maximale Funktionalität und modernes Design. Es dient dem Personenschutz ebenso wie der Unfallprophylaxe – überall dort, wo Sicherheitsbestimmungen den Alkoholkonsum verbieten. Das in Österreich gesetzlich vorgeschriebene Vortestgerät bringt mehr Sicherheit auf unsere Straßen – und mehr Erfolg in Ihr Revier! Weiterführende Informationen zu diesem exklusiv über Siemens erhältlichen Alkoholvortestgerät finden Sie im Internet.

www.siemens.at/alcoquant6020

SIEMENS